



Didaktische Jahresplanung für den theoretischen und praktischen Unterricht in der Berufsfachschule Pflege (1. Ausbildungsdrittel)

Klasse: BFPF20	Schuljahr: 2020/21	Schulblock: 1.1	Wochen: 5	Gesamtstunden Block 185 SOLL:	Zeitraum: 36. – 40. KW 2020
-----------------------	---------------------------	------------------------	------------------	--	------------------------------------

CE	Lernfeld	Lernsituation	Stunden	Lernziele / Kompetenzen / Inhalte
01	1A	Lern- und Lebensgeschichten Setting: Schule/Betriebe	20	<ol style="list-style-type: none">(1) sich in der Schule, in der Ausbildung und in der Lerngruppe orientieren.(2) bewusst erste Beziehungen mit Menschen einer anderen Generation im Rahmen von Interviews gestalten.(3) grundlegende Aspekte des Konzepts der Biographiearbeit darstellen(4) Selbst- und Fremdverstehen unterscheiden.(5) eigene Lernbiographie rekonstruieren,(6) individuelle Lernstärken und Lernschwächen identifizieren(7) persönliche Ziele und Erwartungen an die Ausbildung formulieren(8) das Profil des Berufsbildes vor dem Hintergrund des Pflegeberufgesetzes sowie das Ausbildungskonzept der Schule und des Ausbildungsträgers charakterisieren(9) die Bedeutung von persönlichen, kulturellen und zeitgeschichtlichen Ereignissen für die Konstruktion des Selbstverständnisses in einer Lebensgeschichte erfahren(10) gesellschaftliche Entwicklungen, die Lebensverläufe beeinflussen thematisieren(11) sich mit einem gesellschaftlich vorgeprägten Menschenbild in so genannten Normalbiographien auseinandersetzen.(12) in den Handlungsfeldern der pflegerischen Versorgungskontexte orientieren(13) verschiedene Lebens- und Arbeitsbedingungen, denen zu pflegende Menschen und Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner jeweils begegnen unterscheiden.(14) den Charakter des neuen Berufsbildes nach dem Pflegeberufgesetz und im Überblick die Geschichte seiner Entwicklung kennenlernen.
01	1A	Merkmale und Bedeutung pflegerischer	8	<ol style="list-style-type: none">(1) unterschiedliche Formen der Kontaktaufnahme erproben(2) Merkmale sowie die Bedeutung der pflegerischen Kommunikation bestimmen.



		Kommunikation Setting: Altenheim/Krankenhaus		<ul style="list-style-type: none">(3) Gesprächsverhalten auf unterschiedliche Personen und Situationen in der Pflege einstellen,(4) Anzeichen von Zufriedenheit / Unzufriedenheit in Mimik und Gestik erkennen(5) Ansätze für einen personenorientierten Umgang mit intimen Pflegesituationen und Störungen der Kommunikation in der Pflege ableiten.(6) Fähigkeiten des Fragens und Zuhörens für die Gewinnung von Informationen und den Beziehungsaufbau mit anderen Menschen aufbauen(7) erzählende, sachlich informierende und argumentative Darstellungen, z. B. in einem Lebensbericht, unterscheiden.
01	1A	Aufnahmegespräche führen Setting: Krankenhaus	12	<ul style="list-style-type: none">(1) Anforderungen an die Gestaltung einer Aufnahme von zu pflegenden Menschen in ausgewählte Pflegesettings (Klinik oder stationäre Langzeitpflege) beschreiben(2) die für Aufnahme- und Anamnesegespräche typischen Techniken der Gesprächsführung anwenden.(3) sich an der Grundstruktur des Pflegeprozessmodells orientieren(4) die erhobenen Informationen nach einem in einer kooperierenden Einrichtung gängigen Modell (z. B. bedürfnisorientiert nach ATL / ABEDL®-Struktur) ordnen.
02	2	Bewegung beobachten, beschreiben und verstehen - Bewegungsinteraktion gestalten Setting: Altenheim/Krankenhaus	36	<ul style="list-style-type: none">(1) bezogen auf Mobilität Bewegungsaktivitäten und deren Bedeutung für eine gesunde Lebensführung sowie entwicklungs- und krankheitsbedingte Bewegungseinschränkungen erfassen(2) den Pflegebedarf ermitteln und fördernde Formen der Bewegungsinteraktion ableiten.(3) in Verbindung mit dem Erlernen von beruflichen Handlungsabläufen in der Bewegungsinteraktion auf persönlichen Haltungs- und Bewegungsmuster achten und diese hinsichtlich der Möglichkeiten von persönlicher Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung reflektieren
02	2	Veränderung von Bewegung im Alter - Menschen zum Handeln anleiten Setting: Altenheim	28	<ul style="list-style-type: none">(1) am Beispiel von zentralen Aktivitäten des Lebens – der Mobilität und der Alltagsbewältigung –exemplarisch gesundheitliche Einschränkungen herausarbeiten, die zu Pflege- und Unterstützungsbedarf führen können.(2) pflegebedürftige (ältere) Menschen hierzu beobachten, beobachtete Phänomene und Verhaltensweisen beschreiben und Pflegebedarfe ermitteln(3) bezogen auf Mobilität Bewegungsaktivitäten und deren Bedeutung für eine gesunde Lebensführung sowie entwicklungs- und krankheitsbedingte Bewegungseinschränkungen erfassen(4) den Pflegebedarf ermitteln und fördernde Formen der Bewegungsinteraktion ableiten.(5) das individuelle Sturzrisiko einschätzen,



				<p>(6) Maßnahmen zur Vermeidung von Stürzen kennen,</p> <p>(7) sich der Verantwortung und der Grenzen der eigenen Verantwortung bewusst sein und diese mit arbeits- und haftungsrechtlichen Regelungen sowie den Regelungen zur Förderung der Sicherheit von zu pflegenden Menschen („Patientensicherheit“) begründen.</p> <p>(8) Grundprinzipien der Instruktion / Anleitung kenne und sich darin üben, Menschen ohne kognitive Einschränkungen gezielt in ihren Bewegungsabläufen und für Handlungen der Alltagsbewältigung zu instruieren.</p>
06	2	Maßnahmen der ersten Hilfe leisten Setting: alle	8	<p>(1) akute lebensbedrohliche Situationen erkennen</p> <p>(2) grundlegende Kompetenzen in der Umsetzung von Maßnahmen der Ersten Hilfe erwerben</p>
02	3A	Berührung – Interaktion bei der körpernahen Versorgung Setting: Altenheim	8	<p>(1) Anzeichen und die Entstehung der eigenen emotionalen Reaktionen insbesondere in körpernahen Pflegesituationen sowie Belastungssituationen im Kontext von Ausbildung wahrnehmen</p> <p>(2) sich mögliche Deutungen bewusstmachen.</p> <p>(3) individuelle Strategien für einen professionellen Umgang damit ableiten.</p> <p>(4) mögliche Reaktionen der zu pflegenden Menschen verstehen</p> <p>(5) sowohl individuelle, biographisch geprägte als auch soziokulturell bedingte Unterschiede berücksichtigen.</p>
02	3A	Bei der Körperpflege unterstützen – Wohlbefinden und Gesundheit fördern Setting: Altenheim	33	<p>(1) Pflegebedarfe bezogen auf Körperpflege beschreiben</p> <p>(2) Art und Umfang der erforderlichen Hilfeleistungen, Informationen oder kompensierenden Pflegehandlungen ableiten.</p> <p>(3) die anatomisch-physiologischen Zusammenhänge sowie ausgewählte zentrale Krankheitsbilder zu diesen Lebensaktivitäten erläutern.</p> <p>(4) ausgehend von zugehörigen gesundheitlichen Ressourcen und (potenziellen) Problemen erforderliche Präventions-/ Prophylaxe Maßnahmen erläutern</p> <p>(5) die Grundprinzipien hygienischen Pflegehandelns erläutern und umsetzen.</p>
03	1B	In den Schuhen der Anderen Setting: Altenheim	12	<p>(1) die Kommunikation auf der Basis einer von Empathie, Wert-schätzung, Achtsamkeit und Kongruenz bestimmten Grundhaltung gestalten</p>
DE			10	
EN		-	-	



PO			10	
RE			5	

Klasse: BFPF20	Schuljahr: 2020/21	Schulblock: 1.2	Wochen: 4	Gesamtstunden Block 148 SOLL:	Zeitraum: 45.-48. KW 2020
-----------------------	---------------------------	------------------------	------------------	--	----------------------------------

CE	Lernfeld	Lernsituation	Stunden	Lernziele / Kompetenzen
09/11	2	Frau Mauerhoff Setting: Altenheim	18	<ul style="list-style-type: none">(1) Phänomene der Altersverwirrtheit bei Frauen und Männern charakterisieren(2) verschiedene Symptome beobachten und diese beschreiben(3) Ansätze für eine personengerechte Interaktion entwickeln und geeignete Orientierungsangebote, Strukturhilfen und angepasste Formen der Instruktion und Anleitung in alltäglichen Handlungsabläufen kennen.(4) persönliche Reaktionen in Interaktionen mit desorientierten älteren Menschen wahrnehmen,(5) sich über Unsicherheiten verständigen,(6) persönlichen Unterstützungsbedarf sowie Zielsetzungen für ihren Orientierungseinsatz in der praktischen Ausbildung formulieren.(7) Mit Blick auf die zu erarbeitenden Inhalte, insbesondere die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen zum Bewegungsapparat und zum Training von Handlings und Skills, geeignete Lernstrategien nutzen.
02/03	3A	Mein erster Tag Setting: Krankenhaus	38	<ul style="list-style-type: none">(1) Pflegebedarfe bezogen auf Nahrungsaufnahme sowie Ausscheidung beschreiben und Art und Umfang der erforderlichen Hilfeleistungen, Informationen oder kompensierenden Pflegehandlungen ableiten.(2) die anatomisch-physiologischen Zusammenhänge sowie ausgewählte zentrale Krankheitsbilder zu diesen Lebensaktivitäten erläutern.(3) die Methoden der Vitalzeichenkontrolle und der Temperaturmessung beherrschen,(4) Abweichungen sowie lebensbedrohliche Situationen erkennen und die angemessenen Reaktionen kennen.(5) rechtliche und ethische Grundlagen pflegeberuflichen Handelns herausarbeiten.(6) einen Überblick über die Bezugswissenschaften der Pflege (Medizin, Ethik, Psychologie, Soziologie, Gesundheitswissenschaft, Gesellschaftswissenschaften, Recht ...) gewinnen, um künftige Lerngegenstände in diese Rahmenstruktur einordnen und jeweils sinnvolle Lernstrategien einsetzen zu können.



01/02	3A	Die 4 Augen Setting: Altenheim	28	<ol style="list-style-type: none">(1) Fallbeispiele bearbeiten, für die sie einem klinischen, analog und/oder digital gestützten Dokumentationssystem gezielt Informationen entnehmen, um situativ erforderliche Pflegehandlungen begründet planen, durchführen und die Dokumentation fortschreiben zu können.(2) die Anzeichen und die Entstehung ihrer eigenen emotionalen Reaktionen insbesondere in körpernahen Pflegesituationen sowie Belastungssituationen im Kontext von Ausbildung wahrnehmen und sich mögliche Deutungen bewusstmachen.(3) individuelle Strategien für einen professionellen Umgang damit ableiten.(4) mögliche Reaktionen der zu pflegenden Menschen verstehen und dabei sowohl individuelle, biographisch geprägte als auch soziokulturell bedingte Unterschiede berücksichtigen
03	1B	Gefühlswirrwarr aufdröseln Setting: Krankenhaus	30	<ol style="list-style-type: none">(1) grundlegende Ziele, Prinzipien und Verfahren der Kollegialen Beratung beschreiben.(2) sich über Erfahrungen mit dem ersten Praxiseinsatz austauschen und diese mit den vorab formulierten Lernerwartungen abgleichen.(3) Irritationen formulieren und insbesondere auch emotionale Reaktionen auf Erlebnisse mit unterschiedlichen zu pflegenden Menschen in unterschiedlichen Pflegesituationen fokussieren, um sich so sowohl emotionspsychologische Ordnungsstrukturen als auch Möglichkeiten einer bewussten Affektregulierung zu erarbeiten.(4) eigene Betroffenheit in den ersten Begegnungen mit der Endlichkeit des Lebens und mit sterbenden oder auch verstorbenen Menschen teilen, einordnen und aufarbeiten.(5) sich damit auch reflexiv mit ihrer getroffenen Berufswahlentscheidung auseinandersetzen(6) vor dem Hintergrund der ersten Ausbildungs- und Praxiserfahrung die Rollenbilder und Erwartungen an Pflegenden seitens der Institutionen und der Gesellschaft reflektieren.
04/10	1B	Familie als System verstehen Setting: ambulante Pflege	14	<ol style="list-style-type: none">(1) Möglichkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von unterschiedlichen Familiensystemen beschreiben,(2) sich mit vorgeprägten Familienbildern auseinandersetzen(3) erste Kerngedanken von familienbezogener Pflege entwickeln.
03/04	1B	Informationen geben Setting: Krankenhaus	6	<ol style="list-style-type: none">(1) die Grundlagen von Informationsgesprächen erläutern, um sie im weiteren Ausbildungsverlauf in verschiedenen Lernfeldern sowie in der Praxis anzuwenden, zu erweitern und zu vertiefen.
DE			8	
EN		-	-	
PO			8	
RE			4	



Klasse: BFPF20	Schuljahr: 2020/21	Schulblock: 1.3	Wochen: 7	Gesamtstunden Block 259 SOLL:	Zeitraum: 2.-8. KW 2021
-----------------------	---------------------------	------------------------	------------------	--	--------------------------------

CE	Lernfeld	Lernsituation	Stunden	Vermittelte Kompetenzen
02/03	3B	Mund nicht geöffnet Setting: Altenheim	36	<ol style="list-style-type: none">(1) Wissen und Kompetenzen zur Unterstützung von Menschen, die auf Hilfeleistungen, Anleitung oder Übernahme bei der morgendlichen Pflege und der Nahrungsaufnahme angewiesen festigen(2) sich hierzu sowie zu einer Komplikation, der Mangelernährung, situationsbezogen vertiefende, insbesondere pflegewissenschaftlich begründete Fachkenntnisse erarbeiten(3) individuelle biographieorientierte Informationen berücksichtigen(4) die Notwendigkeit und die Anforderungen einer prozessorientiert ausgerichteten, geplanten Pflege begründen und sie im Zyklus der vollständigen Handlung systematisieren.(5) stark verlangsamtes und/oder ablehnendes Verhalten gegenüber dem Angebot von Speisen und Getränken deuten und individuelle Pflegeinterventionen in der ethischen Abwägung zwischen der Anerkennung von Autonomie einerseits und der Verpflichtung zur Sorge um das gesundheitliche Wohlergehen der zu pflegenden Menschen andererseits vorschlagen.
02	3B	Herr Eppendorf hat aber auch abgebaut Setting: Altenheim	30	<ol style="list-style-type: none">(1) Fähigkeiten in der pflegerischen Kommunikation, der Information sowie der Instruktion zu gezielten Handlungen erweitern, üben und festigen,(2) Techniken erarbeiten, wie gesundheits- und pflegebezogene Informationen und Instruktionen korrekt, verständlich und angepasst an die jeweiligen Voraussetzungen zur Informationsaufnahme weitergegeben werden können(3) den Begriff der Identität und das Modell zu den "Säulen der Identität" erläutern, ein "Identitätsbild" für ihre eigene Person entwickeln und damit ihre individuellen Stärken und Ressourcen identifizieren(4) eine Definition des Ressourcenbegriffs erläutern(5) die theoretischen Begründungszusammenhänge zum Pflegeprozess in seinen Einzelschritten und Zusammenhängen erläutern(6) theoretisch erarbeitete Strukturen des Pflegeprozesses in praktische, auf eine Pflegesituation abgestimmte



				<p>Handlungsschritte umsetzen</p> <ul style="list-style-type: none">(7) die im Rahmen der Pflegeanamnese bzw. aus weiteren Quellen und Beobachtungen entnommenen Informationen übersichtlich zusammenstellen(8) die Problemstellungen des zu pflegenden Menschen in den erhobenen Daten priorisieren und zugehörige Ressourcen identifizieren(9) Vorschläge für geeignete pflegerische Maßnahmen auf der Grundlage ihrer pflegerischen Diagnostik und den daraus abgeleiteten Zielsetzungen entwickeln(10) entwickeln aus verschiedenen Dokumentationsunterlagen ein Vorstellungsbild von der Identität und Persönlichkeit des zu pflegenden Menschen(11) eine Definition des Begriffs "Aushandlung" entwickeln bzw. kennen und bestimmen, inwiefern es sich bei der Kommunikation mit zu pflegenden Menschen um Aushandlungsprozesse handelt,(12) die Zielsetzungen eines Pflegeplanungsgesprächs kennen und für das Gespräch mit Herrn Eppendorf konkrete Zielsetzungen bestimmen
07/10	3B	Streuzucker Setting: Kinderkrankenpflege	25	<ul style="list-style-type: none">(1) Fähigkeiten in der pflegerischen Kommunikation, der Information sowie der Instruktion zu gezielten Handlungen erweitern, üben und festigen,(2) Techniken erarbeiten, wie gesundheits- und pflegebezogene Informationen und Instruktionen korrekt, verständlich und angepasst an die jeweiligen Voraussetzungen zur Informationsaufnahme weitergegeben werden können(3) Kenntnisse zu Theorien und Modellen der familienbezogenen Pflege erweitern und daraus Konsequenzen für die Pflegeprozessgestaltung bei der Versorgung von Kindern und ihren Familien ziehen.(4) Handlings und Skills zur pflegerischen Versorgung von Säuglingen üben.(5) Fallbeispiele im Hinblick auf gelungene oder problematische Kommunikation zwischen Pflegenden und zu pflegenden Menschen analysieren.(6) stark verlangsamtes und/oder ablehnendes Verhalten gegenüber dem Angebot von Speisen und Getränken deuten und individuelle Pflegeinterventionen in der ethischen Abwägung zwischen der Anerkennung von Autonomie einerseits und der Verpflichtung zur Sorge um das gesundheitliche Wohlergehen der zu pflegenden Menschen andererseits vorschlagen



04/10	4	Auf der Eltern-Kind-Station Setting: Kinderkrankenpflege	58	<ol style="list-style-type: none">(1) die Physiologie von Schwangerschaft und Geburt beschreiben(2) die zentralen physischen und psychischen Entwicklungsprozesse zum Lebensbeginn und im ersten Lebensjahr kennen.(3) mögliche Komplikationen der Schwangerschaft, der Geburt, der Nachgeburtsphase sowie des Wochenbetts kennen.(4) Anpassungsstörungen und Komplikationen beim Neugeborenen kennen und die notwendigen diagnostischen und prophylaktischen Maßnahmen in der Neugeborenen Periode sowie Behandlungsansätze bei Komplikationen erklären.(5) die Grundsätze der Körperpflege/Nabelpflege sowie der Ernährung eines Neugeborenen begründen, das korrekte Handling und die notwendigen hygienischen Aspekte kennen.(6) Kompetenzen zu Information/Instruktion bezogen auf die spezifischen Anforderungen der Neugeborenen Periode üben und vertiefen.(7) vertiefend die pflegerische Interaktion in einer triadischen Struktur (Kind – Eltern – Pflegende) erleben und sich die damit verbundenen zusätzlichen Anforderungen an die Situationsgestaltung verdeutlichen.(8) die mit der Schwangerschaft und der Geburt zusammenhängenden Veränderungen als „ganz normale“ Herausforderungen im Lebenszyklus einordnen und daraus resultierende mögliche Unterstützungsbedarfe von Familien erklären
05	5	Lucca und Paula auf der HNO Setting: Kinderkrankenpflege	20	<ol style="list-style-type: none">(1) anhand unterschiedlicher Fallbeispiele die regelgeleitete stationäre prä- und postoperative pflegerische Versorgung von Menschen aller Altersstufen planen.(2) hierfür sowohl die Krankheitslehre zu ausgewählten Erkrankungen als auch mögliche Pflegephänomene, insbesondere Angsterleben sowie akuten Schmerz bearbeiten.(3) grundlegende Anforderungen der prä- und postoperativen Versorgung erläutern.(4) das strukturierte Handeln orientiert an Abläufen von der Aufnahme bis zur Entlassungsplanung bei elektiven Eingriffen und die erforderlichen Schritte zur Integration von individuellen Bedürfnislagen in den Pflegeprozess beschreiben(5) die Bedürfnisse und Ängste von Kindern und ihren Familien beschreiben,(6) am Beispiel von Fallsituationen den kindlichen Entwicklungsprozess und ggf. Kommunikationsbarrieren analysieren,(7) geeignete pflegerische Interventionen der prä- und postoperativen Pflege auswählen(8) ein altersgerechtes Kommunikationsverhalten erproben.(9) die komplexen Zusammenhänge zwischen physischer, mentaler und psychischer Entwicklung und die Bedeutung des familiären Umfeldes kennen



05	5	Leon Setting: Kinderkrankenpflege	20	<ol style="list-style-type: none">(1) anhand unterschiedlicher Fallbeispiele die regelgeleitete stationäre prä- und postoperative pflegerische Versorgung von Menschen aller Altersstufen planen.(2) hierfür sowohl die Krankheitslehre zu ausgewählten Erkrankungen als auch mögliche Pflegephänomene, insbesondere Angsterleben sowie akuten Schmerz bearbeiten.(3) grundlegende Anforderungen der prä- und postoperativen Versorgung erläutern.(4) das strukturierte Handeln orientiert an Abläufen von der Aufnahme bis zur Entlassungsplanung bei elektiven Eingriffen und die erforderlichen Schritte zur Integration von individuellen Bedürfnislagen in den Pflegeprozess beschreiben(5) die Bedürfnisse und Ängste von Kindern und ihren Familien beschreiben,(6) am Beispiel von Fallsituationen den kindlichen Entwicklungsprozess und ggf. Kommunikationsbarrieren analysieren,(7) geeignete pflegerische Interventionen der prä- und postoperativen Pflege auswählen(8) ein altersgerechtes Kommunikationsverhalten erproben.(9) die komplexen Zusammenhänge zwischen physischer, mentaler und psychischer Entwicklung und die Bedeutung des familiären Umfeldes kennen
	7	In fremden Haushalten Setting: ambulante Pflege	8	<ol style="list-style-type: none">(1) die besonderen Arbeitsbedingungen in den privaten Räumen fremder Menschen berücksichtigen(2) die Kommunikation auf der Basis einer von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz bestimmten Grundhaltung gestalten,(3) mögliche kulturelle und/oder sprachliche Barrieren in der Verständigung berücksichtigen und unterstützende Interventionen ein, um diese zu überbrücken. Dabei beziehen sie Bezugspersonen einsetzen.(4) die pflegerischen und kommunikativen Anforderungen bezogen auf alleinstehende wie auch familiär gebundene Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern und Lebenswelten und Kulturen begründen.(5) ein Verständnis für typische Konfliktsituationen und widersprüchliche Handlungsanforderungen im Handlungsfeld der häuslichen Pflege entwickeln.(6) Angebote von ambulanten Pflegediensten und die jeweiligen Formen der Arbeitsorganisation unterscheiden.
DE			14	
EN		-	-	
PO			14	
RE			7	



Klasse: BPPF20	Schuljahr: 2020/21	Schulblock: 1.4	Wochen: 5	Gesamtstunden Block 185 SOLL:	Zeitraum: 24.-28. KW 2021
-----------------------	---------------------------	------------------------	------------------	--	----------------------------------

CE	Lernfeld	Lernsituation	Stunde n	Vermittelte Kompetenzen
03/05	5	Ingos Tagebuch Setting: Krankenhaus	84	<ul style="list-style-type: none">(10) anhand unterschiedlicher Fallbeispiele die regelgeleitete stationäre prä- und postoperative pflegerische Versorgung von Menschen aller Altersstufen planen.(11) hierfür sowohl die Krankheitslehre zu ausgewählten Erkrankungen als auch mögliche Pflegephänomene, insbesondere Angsterleben sowie akuten Schmerz bearbeiten.(12) grundlegende Anforderungen der prä- und postoperativen Versorgung erläutern.(13) das strukturierte Handeln orientiert an Abläufen von der Aufnahme bis zur Entlassungsplanung bei elektiven Eingriffen und die erforderlichen Schritte zur Integration von individuellen Bedürfnislagen in den Pflegeprozess beschreiben(14) die Formen einer strukturierten Pflegeprozessplanung in standardisierten Versorgungsabläufen mit den Anforderungen an die Patientinnen und das medizinisch-pflegerische Team in ungeplanten Akut- oder Notfallsituationen vergleichen und mögliche Anlässe, davon ggf. auch abzuweichen erläutern(15) die im Rahmen des Lernfeldes gewonnenen gesundheitsbezogenen Kenntnisse unter dem Aspekt der präoperativen Vorbereitung sowie der postoperativen Versorgung zusammenfügen,(16) formelle sowie informelle Informationsgespräche mit den zu pflegenden Menschen und/oder ihren Bezugspersonen gestalten(17) Fähigkeiten in der pflegerischen Kommunikation, der Informationsgabe sowie der Instruktion / Anleitung zu gezielten Handlungen erweitern, üben und festigen(18) die Kompetenzen und Aufgaben verschiedener Berufsgruppen im Krankenhaus sowie die Strukturen und Interessen in der Institution vergleichen(19) die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen im Zusammenhang mit Operationen kennen.(20) bezogen auf Operationen exemplarisch relevante gesundheitsökonomische Aspekte erläutern und diese aus der Perspektive der zu pflegenden Menschen, der pflegerischen Profession und der Institution bewerten.(21) das Spannungsfeld zwischen dem theoretisch und fachlich begründeten Anspruch eines am Prinzip der Vollständigkeit ausgerichteten, strukturierten und personenorientierten Pflegeprozesses und der Erfahrung einer diskontinuierlich und funktionsorientiert erlebten Pflegewirklichkeit reflektieren



02/04 /08/0 9	7	Tourenplanung und Begegnung von Haus zu Haus Setting: ambulante Pflege	68	<ol style="list-style-type: none">(1) sich auf einen Praxiseinsatz bei einem ambulanten Pflegedienst vorbereiten bzw. dort gemachte Erfahrungen nachbereiten und theoretisch in ein sich entwickelndes Verständnis von professioneller Pflege einordnen.(2) die Besonderheiten der Arbeitsorganisation, die rechtlichen Grundlagen, die Abrechnungsstrukturen sowie weitere Rahmenbedingungen für Pflegeleistungen in diesem Arbeitsfeld kennen.(3) die besonderen Anforderungen, die dieser Arbeitsbereich sowohl in Bezug auf eine selbständige Arbeitsweise als auch hinsichtlich der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Pflegeteam und den behandelnden Ärztinnen und Ärzten, stellt beschreiben(4) an der Organisation von Pflegeprozessen im häuslichen Umfeld der zu pflegenden Menschen mitwirken(5) geplante Pflegemaßnahmen im täglich wiederkehrenden Rhythmus durchführen und evaluieren und die geplante Pflege im situativ erforderlichen Rahmen. aktualisieren(6) zu pflegende Menschen in der Vor- und Nachbereitung eines ambulanten chirurgischen Eingriffs und bei der postoperativen Nachsorge unterstützen.(7) gesundheitsbezogene Daten erheben, diese einschätzen und gemeinsam geeignete gesundheitsförderliche, präventive und kurative Maßnahmen unter Berücksichtigung der gesundheitlichen Einschränkungen, der Wohn-situation und der lebensweltlich geprägten Wünsche und Bedürfnisse planen.(8) den zu pflegenden Menschen bzw. ihren Bezugspersonen gesundheitsbezogene, individuell angepasste Informationen mit dem Ziel der Gesundheitsförderung und Prävention bezogen auf typische, weit verbreitete Zivilisationserkrankungen (z. B. Diabetes mellitus Typ 2) und in der Vorbereitung auf einfache ambulante chirurgische Eingriffe geben.(9) sich unter Beachtung der rechtlichen Regelungen zur Leistungserbringung an der effektiven interdisziplinären Zusammenarbeit in diesem Versorgungsbereich beteiligen und die finanziellen Rahmenbedingungen berücksichtigen(10) aus gesundheitswissenschaftlicher Perspektive die Auswirkungen des Bewegungs- und Ernährungsverhaltens und der Lebensverhältnisse auf die Gesundheit erläutern.(11) die Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des endokrinen Systems und der Steuerung des Stoffwechsels sowie die therapeutischen und pflegerischen Maßnahmen insbesondere bei Diabetes mellitus erklären.(12) eigenes Gesundheitsverhalten sowie persönlichen Lebensgewohnheiten wahrnehmen und diese mit den Intentionen einer gesunden Lebensführung vergleichen(13) die medizinischen Grundlagen ambulanter chirurgischer Eingriffe und Untersuchungen sowie die
---------------------	---	--	----	--



				<p>erforderliche Vorbereitung und Nachsorge herausarbeiten.</p> <p>(14) Ansätze einer auf die individuelle Situation abgestimmten und didaktische Prinzipien berücksichtigenden strukturierten Informationsgabe erproben.</p> <p>(15) zentrale Grundlagen der Anatomie und Physiologie der Wirbelsäule und des Rückenmarks sowie des Krankheitsbildes Querschnittlähmung (Ursachen, Symptomatik, Genese und Verlauf / Therapie) - soweit es für das Verständnis der Situation und das pflegerische Handeln erforderlich ist erläutern</p> <p>(16) pflegerische Maßnahmen unter Berücksichtigung der möglichen Ressourcen bei Menschen mit einer Tetraplegie / Paraplegie und mit Zielsetzungen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention identifizieren</p> <p>(17) Symptome, mögliche Ursachen, Diagnostik sowie die Prävention von Seh- und Hörbeeinträchtigung im Alter erklären</p> <p>(18) die grundlegenden Funktionsweisen sowie einfache Einstellungen und Anwendungen eines Hörgerätes, wie z.B. Einsetzen, "Einpegeln", Batteriewechseln, Reinigung, ..., und nennen mögliche Fehler in der Anwendung erläutern</p> <p>(19) einfache, chronische Wunden beurteilen und versorgen und die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Interventionsformen gegeneinander abwägen</p>
DE			10	
EN		-	-	
PO			10	
RE			5	